

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

zur Stadtratswahl am 3. März 2002

Irmgard Schreiber-Buhl, Förderlehrerin,



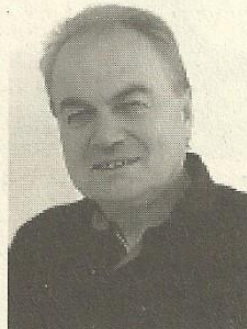
Platz 1

47 Jahre, verheiratet, ein Sohn, Förderlehrerin an der Lentner-Grundschule in Peiting, ehrenamtlich tätig im Bund Naturschutz in Bayern e.V., Frauenforum im Pfaffenwinkel, in der Initiative Fuchstal-Bahn, der Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land.

Meine Hauptanliegen für die Stadtratsarbeit: Dialoge zwischen BürgerInnen und KommunalpolitikerInnen zum unverzichtbaren Bestandteil jeglicher Stadtrats-Entscheidungen machen, die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt, eine gute Verkehrspolitik für alle Verkehrsteilnehmer (auch für Kinder, Senioren, Behinderte und andere Nicht-Motorisierte), die Förderung von ressourcen-schonender Energienutzung, bessere Angebote für Kinder und Jugendliche schaffen (Kindergarten- und Schulsituation verbessern, Freizeit-Möglichkeiten ausbauen).
Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 11.

Siegfried Müller, Lehrer, Platz 2

Als ich 45 war, wurde ich vor rund 12 Jahren in den Stadtrat gewählt. Nun habe ich fast zwei Legislaturperioden hinter mir. In den ersten sechs Jahren gabs nur wenige sonnige Abschnitte. Es herrschte fast immer eine Art Dauerfrost. In der zweiten Legislaturperiode wurde das Klima im Stadtrat für mich angenehmer. Waren die politischen Diskussionen zwischen den Fraktionen auch manchmal von unnötiger Härte geprägt, jetzt gab es sie wenigstens. Auch meine Vorschläge wurden nicht immer gleich von vornherein als unsinnig, unzeitgemäß oder als nicht praktikabel angesehen. Die CSU-Alleinherrschaft war Gottseidank vorbei, und mit ihr war endlich auch die Arroganz weg, die vom „Throne“ ausging.



Warum ich wieder kandidiere ist einfach zu sagen: Es gibt noch genug zu tun.

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 6.

Ursula Ritter, Bürokauffrau



Platz 3

52 Jahre, verheiratet, einen 17-jährigen Sohn, Lohnbuchhalterin in einer Steuerkanzlei in Schongau. Seit 1998 Mitglied im Elternbeirat des Welfen-Gymnasiums, ein Jahr davon Vorsitzende, derzeit stellvertretende Vorsitzende. Ehrenamtliche Richterin beim Verwaltungsgericht München.

Ziele: Schongau jugend-, kinder- und fußgängerfreundlicher gestalten. Dazu gehört auch, dass die Verkehrssituation vor dem Schulzentrum entschärft wird. Auch deshalb halte ich als ehemalige Mitarbeiterin der IG Neue Grundschule eine zusätzliche Grundschule im Schongauer Westen nach wie vor für notwendig. Das Jugendzentrum sollte zu einem wirklichen Kulturzentrum für Schongaus Jugendliche mit Jugendcafe, Band-Übungsräumen, ausreichend Betreuern, Mittagbetreuung, Musikveranstaltungen (nicht nur Punk-Rock) und Theatergruppen umgestaltet werden. Ein zusätzliches Jugendcafe (mit Betreuung oder in Eigenverantwortung der Jugendlichen) in Schongau-West wäre ebenfalls denkbar.

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 21.

Lucio Giamattei, Vertriebsfachbearbeiter



Platz 4

47 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Bürokaufmann.

Vor 20 Jahren bin ich aus Italien nach Schongau gezogen.

Ich möchte mich für die Integration aller Ausländerinnen und Ausländer in Schongau einsetzen – ohne dass sie ihre eigene Identität aufgeben müssen.

Bettina Buresch, Illustratorin**Platz 5**

Ich bin selbständige Buchillustratorin, freischaffende Künstlerin und glücklich unverheiratete Mutter von drei Söhnen.

Damit meine Wahlheimat Schongau noch liebens- und lebenswerter wird, möchte ich aktiv in der Stadtpolitik mitwirken. Ich setze mich für ökologische Stadt- und

weitblickende Verkehrsplanung, Bewahrung historischer Bausubstanz, den Baumschutz, die Förderung von sanftem Tourismus und die Verbesserung der Lebensqualität ein.

Mir ist wichtig, Schongaus Stärken und Besonderheiten zu betonen und zu fördern.

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 43.

Martin Fischer, Landpfleger**Platz 6**

Ich bin 26 Jahre alt, in Prien am Chiemsee geboren.

Seit 1996 arbeite ich in Herzogsägmühle und habe Freunde und Gegner, die ich kritisch betrachte.

Als politischer Anfänger will ich mich vermehrt in die Stadtgeschichte einmischen (für Fußgänger, Radfahrer, für die Wärmestube, für Islamunterricht an den Schulen).

Die Machtinteressen der Schongauer Geschäftsleute und einiger Stadträte haben dazu geführt, dass die Innenstadt vereinsamt.

Meine Schwerpunkte:

- Einschränkung des Autoverkehrs in der Altstadt
- Attraktivere Raumgestaltung für Fußgänger
- Einbeziehung der Randgruppen ins Alltagsleben
- Förderung der Akzeptanz sozial schwacher Gruppen und der Einrichtungen der Herzogsägmühle in Schongau
- Stärkere Kontrolle der Umweltauflagen bei Großfirmen

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 38.

Johanna Bystry, Lehrerin**Platz 7**

53 Jahre, 3 Kinder. Ich bewerbe mich um einen Sitz im Stadtrat, weil in einer Bürgerversammlung viele verschiedene Richtungen vertreten sein sollten. Ich werde mich als Mitglied der Alternativen Liste für die Belange aller Schongauer Bürger ohne parteipolitische Vorgaben einsetzen.

**Markus Keller, Grafiker****Platz 8**

Ich lebe mit Familie in Schongau und arbeite als Grafiker. Mittels moderner Kommunikationstechniken kann ich von zu Hause auch weit entfernte Kunden bedienen. Auch deshalb kann ich auf ein Auto verzichten.

Politisch engagiere ich mich für ein zukunftsfähiges Schongau: einen vielfältigen Arbeitsmarkt durch die Stärkung des Dienstleistungssektors, eine Verkehrspolitik, die nicht nur das Auto im Blick hat und eine Stadtentwicklung, die Mensch und Natur in Einklang bringt.

**Carola Dempfle, Forstingenieurin****Platz 9**

35 bin ich und aufgewachsen bin ich in Marktoberdorf. Nach der Schule habe ich Baumschulgärtnerin gelernt und Forstwirtschaft studiert.

Danach habe ich u. a. für ein Umweltbildungsprojekt, auf einer Alm und in einer Firma für Altlastensanierung gearbeitet.

Wegen eines Jobs bin ich vor fast 5 Jahren nach SOG gekommen und seitdem hier geblieben.

Mich für SOG zu entscheiden, fiel mir nicht sehr schwer. Ich finde, SOG hat was – nicht immer, aber immer öfter und dafür möchte ich mich einsetzen.

Ernst Buhl, Kunsterzieher**Platz 10**

49 Jahre, verheiratet, ein Sohn.

Die Mehrheit im Schongauer Stadtrat zeigt bevorzugt bei Entscheidungen über bürger- und umweltfreundliche Maßnahmen ein quälendes Schnecken-tempo oder lehnt sie ganz ab. So hat es nach dem ersten Antrag der ALS ganze 6 Jahre gedauert, bis ein einziger

Zebrastreifen in Schongau „gewagt“ wurde. Beschämend ist auch die Verschleppung der Agenda 21, dem globalen Nachhaltigkeitsprojekt auf Bürgerbasis. Millionenschwere Großprojekte werden dagegen oft schnell und mit leichter Hand beschlossen.

Ich kandidiere, damit bürgernahe und zukunftsorientierte Maßnahmen im Sinne von Nachhaltigkeit in Schongau künftig schneller und öfter eine Mehrheit haben. Meine persönlichen Interessenschwerpunkte sind Stadtentwicklung (vom Erhalt wertvoller Architektur bis zum Flächenverbrauch), Energie und Klima.

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 18.



Renate Müller, Familienfrau, Naturkostverkäuferin, Platz 11

48 Jahre, verheiratet, drei Kinder, drei Enkelkinder (mit zunehmender Tendenz), Familienfrau und Naturkostverkäuferin, Kreisrätin, Ehrenamtliche Richterin am Verwaltungsgericht in München; Seit Mai 1996 bin ich für Bündnis 90/Die Grünen im Kreistag und kandidiere auch wieder für die kommenden sechs Jahre. Als Mitglied der Alternativen Liste habe ich dort die Möglichkeit – auch ohne Parteibuch der GRÜNEN – meine Vorstellungen und Anträge einzubringen.



Dabei geht es z. B. um Schulen, Jugendarbeit, Gleichstellungsarbeit, Öffentlichen Nahverkehr, Abfallverwertung und -entsorgung.

Viele Bereiche, mit denen ich mich im Kreistag befasse, spielen auch in der Stadt Schongau eine wichtige Rolle. Deshalb würde ich in Zukunft gerne bei den Entscheidungen im Stadtrat mitwirken.

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 3.

Nina Konstantin, Familienfrau, Arzthelferin Platz 12

30 Jahre, verheiratet, 3+ Kinder (0, 4, 6, 8 Jahre);

Ich werde mich einsetzen für eine familienfreundliche Stadtpolitik (z. B. kinder- und fußgängerfreundliche Altstadt mit Fußgängerzone), genügend Kindergartenplätze (für Kinder ab 3 Jahren) in wohngebietsnaher Lage, mit ausreichendem Personal.



Auch der Bau einer zusätzlichen Grundschule im Schongauer Westen sollte noch einmal ernsthaft diskutiert werden.

Für den Kreistag kandidiere ich auf der Liste der GRÜNEN auf Platz 29.

Anton Heining, Sozialarbeiter, 47 Jahre

1. Nachrücker

Susanne Becker, Familienfrau, 36 Jahre

2. Nachrückerin

**Sind unsere Ziele auch Ihre Ziele?
Dann wählen Sie uns!**

Von Ihren 24 Stimmen können Sie pro KandidatIn bis zu 3 Stimmen vergeben.

Verantwortlich

Renate Müller, Geiselsteinstraße 5

Spenden an die Alternative Liste Schongau

Raiffeisenbank Schongau

BLZ: 701 695 09 • Konto Nr. 111 996

**Unser Preisrätsel zur Stadtratswahl
finden Sie auf Seite 4**



Absender:

Alternative Liste Schongau
Geiselsteinstr. 5
86956 Schongau

Lösung:

1. = -----
2. = -----
3. = -----
4. = -----

Was ist die Alternative Liste Schongau?

In unserer Satzung heißt es: „Die Alternative Liste Schongau wirkt durch Teilnahme an Wahlen, insbesondere auf kommunaler Ebene, bei der politischen Willensbildung mit.“

Weitere Ziele der Alternativen Liste sind die Förderung einer umwelt- und menschengerechten Politik und die Information der Bevölkerung über die Stadtpolitik. An den kommenden Kommunalwahlen am 3. März 2002 beteiligt sich die Alternative Liste bereits zum dritten Mal. Auf einer gemeinsamen Liste mit Bündnis 90/Die Grünen stellen sich diesmal 7 Kandidatinnen und 5 Kandidaten zur Wahl. Seit knapp 12 Jahren sind wir mit einem Sitz im Schongauer Stadtrat vertreten. Fürs Bürgermeisteramt kandidiert erstmals in Schongau mit AL-Mitglied Irmgard Schreiber-Buhl eine Frau.

Für den Kreistag haben wir keine eigene Liste. Um unsere Ziele auch auf Landkreisebene zu vertreten, kandidieren mehrere unserer Mitglieder auf der Liste der GRÜNEN.

Frauenfreundliches Schongau im Jahr 2002

heißt,

dass wir eine Frau als Bürgermeisterkandidatin haben,
dass sieben Frauen auf unserer Stadtratsliste kandidieren,
dass die Förderung und Gleichstellung
von Frauen für uns eine Selbstverständlichkeit ist.

Familienfreundliches Schongau im Jahr 2002

heißt,

dass die Gruppen in den Schongauer Kindergärten kleiner
und mehr ErzieherInnen eingestellt werden,
dass die Kindergarten-Planung langfristig angelegt wird.

Schülerfreundliches Schongau im Jahr 2002

heißt,

dass konkret über eine zweite Grundschule
im Westen der Stadt diskutiert wird,
dass die Raumnot an den Schulen im Schulzentrum
nicht nur durch kurzfristige Container-Bauten gelöst wird.

Integratives Schongau im Jahr 2002

heißt,

dass eine Ausgrenzung von behinderten, ausländischen
und gesellschaftlich benachteiligten BürgerInnen
bei allen Planungen und Entscheidungen im Stadtrat
von vornherein vermieden wird.

Klimafreundliches Schongau im Jahr 2002

heißt,

dass eine energie- und flächensparende Bauweise
im gesamten Stadtgebiet absoluten Vorrang hat,
dass attraktive Rad- und Fußwege,
gute Stadtbus- und Zugverbindungen angeboten werden.

Mobiles Schongau im Jahr 2002

heißt,

dass der Stadtbus in alle Stadtteile fährt,
dass zur Ergänzung Sammeltaxis angeboten werden
und dass ein zentraler Busbahnhof am Bahnhof
eingerrichtet wird.

Nachhaltiges Schongau im Jahr 2002

heißt,

dass die Stadtpolitik die Bedürfnisse
der jetzigen Generationen berücksichtigt,
ohne die Bedürfnisse der kommenden Generationen
aus den Augen zu verlieren.

Liebenswertes Schongau im Jahr 2002

heißt,

dass die historische Altstadt lebendig ist und erhalten wird
und nicht nur eine nostalgische Erinnerung bleibt,
dass ihre Qualität durch eine echte Fußgängerzone steigt,
dass das Grün einen größeren Stellenwert bekommt.

Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen
an unseren Infoständen unter den Rathaus-Arkaden
am 16. Februar, 23. Februar und 2. März.

1

2

3

4

Preisrätsel

Welcher „KandidatInnen-Reißverschluss“
gehört zu wem?
ALS/GRÜNE? CSU? SPD? UWV?

1. Preis: Gutschein im Wert von 25 Euro
für Waren aus ökologischem oder regionalem (Weilheim-Schongauer-Land) Anbau

2. - 5. Preis: je eine Zehnerkarte für den Stadtbus

Teilnahmeberechtigt: Alle SchongauerInnen
Einsendeschluss: Sonntag, 3. März 2002
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Irmgard Schreiber-Buhl, ALS-Bürgermeister-Kandidatin für Schongau

Das bin ich

Geboren 1954, aufgewachsen in Mitterteich (nördliche Oberpfalz), Mittlere Reife, Fachgebundene Hochschulreife, Studium in Bayreuth, Montessori-Diplom, in Schongau seit 1988, verheiratet, ein Sohn, Förderlehrerin an der Lentner-Grundschule in Peiting.

Ehrenamtlich tätig: Bund Naturschutz in Bayern (stellv. Kreisvorsitzende WM-SOG, Mitglied im Landesbeirat), Frauenforum im Pfaffenwinkel, Initiative Fuchstal-Bahn, Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land (Säule Umweltschutz)

Deshalb kandidiere ich

Als parteiloses Gründungsmitglied der Alternativen Liste Schongau bringe ich seit mehr als 12 Jahren meine Vorstellungen und Ideen in die Schongauer Kommunalpolitik ein. Schongau braucht mehr denn je eine nachhaltige Stadtpolitik, die die Bedürfnisse der jetzigen Generationen berücksichtigt, ohne die Bedürfnisse der kommenden Generationen aus den Augen zu verlieren. Schongau braucht mehr Kreativität, Offenheit und Mut zu realisierbaren Visionen.

Das sind meine Vorstellungen

Schongau entwickelt sich

Ein Leitbild für eine vorausschauende, nachhaltige Stadtentwicklung berücksichtigt alle Stadtteile. Die Belange von Kindern, Älteren, Behinderten und Nicht-Autofahrern sind mit einbezogen.

Schongau handelt zukunftsgerichtet

Eine kosten-, energie- und flächensparende Bauweise hat absoluten Vorrang. In jedem Stadtteil finden wir eine Mischung aus kulturellen Einrichtungen, Gewerbe, Wohnraum und Freizeitflächen.

Alle ihre Gebäude saniert die Stadt Schongau nach ökologischen Gesichtspunkten. Alternative Energien (Solar- und Fotovoltaikanlagen) finden wir flächendeckend im ganzen Stadtgebiet.

Schongau steigert seine Lebensqualität

Die Altstadt lebt in den Köpfen und Herzen der Bewohner. Das Grün in und um die Stadt trägt viel dazu bei. Schongau reiht sich ein in die Städte mit „sanftem Tourismus“.

Schongau diskutiert

Der Agenda-21-Prozess wird von allen KommunalpolitikerInnen und BürgerInnen getragen. Der Stadtrat nimmt Agenda-Vorschläge ernst und verzichtet bei Entscheidungen auf machtpolitische Spielchen.

Schongau baut Schulden ab

Der Zusammenhang zwischen öffentlicher Verschuldung und seit 26 Jahren gleichgebliebenem Gewerbesteuer-Hebesatz bei enorm gestiegenen Unternehmensgewinnen ist offensichtlich. Der Hebesatz wird deshalb maßvoll erhöht.

Schongau wird mobiler

Der Schongauer Stadtbus fährt in alle Stadtteile (auch in die Lechvorstadt, zum Schwimmbad und zum Krankenhaus). Schongau bietet als Ergänzung Sammeltaxis an (wie Hohenpeißenberg). Ein zentraler Busbahnhof (am Bahnhof) ermöglicht ein bequemes Umsteigen von der Schiene (Pfaffenwinkel- und Fuchstalbahn) auf den Bus (RVO und Stadtbus). Attraktive rollstuhlfahrer-freundliche Fuß- und Radwege verbinden die Ortsteile und die umliegenden Gemeinden.

Schongau fördert Frauen

Die Förderung und Gleichstellung von Frauen ist in unserer Stadt eine Selbstverständlichkeit.

Schongau ist familienfreundlich

Eine wohnortnahe zweite Grundschule im Westen der Stadt lindert die Raumnot an den weiterführenden Schulen im Schulzentrum. Die Kindergarten- und Schulplanung ist langfristig angelegt.

Schongau fördert die Jugend

Kinder und Jugendliche finden in Schongau mehrere attraktive Freizeiträume mit einem großen Angebot. Ihre Interessen vertreten sie in einem Jugendparlament.

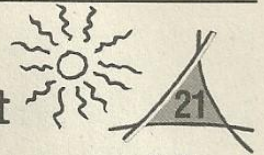
Schongau fördert das Zusammenleben

Die Integration ausländischer und gesellschaftlich benachteiligter Bürgerinnen und Bürger wird bei allen Entscheidungen berücksichtigt.



Ihre Irmgard Schreiber-Buhl

Aus dem Stadtrat: Wir haben einiges erreicht aber manches immer noch nicht



Stadtbus auf Erfolgskurs

Der Stadtbus ist ein Lichtblick dieser Legislaturperiode. Die steigenden Fahrgastzahlen lassen hoffen, dass der Stadtbus weiter auf Erfolgskurs bleibt.

Pellets und Solarenergie im städtischen Wohnblock

Entgegen den Agenda-Prinzipien wäre bei den zu sanierenden Wohnblocks am Julius-Leber-Ring beinahe wieder die übliche fossile Energie eingesetzt worden. Geplant war eine Gasversorgung. Begründung: Für eine CO₂-neutrale Pellets-Heizung ist kein Platz vorhanden. Durch unsere Recherchen konnte dieses Argument nicht zuletzt mit Unterstützung des zuständigen Planungsbüros schnell entkräftet werden. Die Pelletsheizung mit Solaranlage wurde beschlossen – ein gutes Beispiel, wie hartnäckige Überzeugungsarbeit im Stadtrat schließlich doch manchmal zur nachhaltigen Entwicklung führt.

Agenda 21

im Schneckentempo

Die lokale Agenda 21 kommt in Schongau nur langsam voran. Mit der Bildung von drei Arbeitskreisen hat nun auch die erforderliche Einbindung der Bevölkerung in den Agenda-Prozess stattgefunden. Dies hatten alle Fraktionen im Jahr 1997 verweigert und lediglich eine Behandlung des Agenda-Themas im Bauausschuss vorgesehen. Jetzt, fast vier Jahre später, ist die Beteiligung der Bürger am Agenda-Prozess im Stadtrat immer noch umstritten. Nachdem die CSU und die SPD die Agenda-Arbeit nach langer Bedenkzeit mehrheitlich unterstützen, hat nun die UWV durch ihren Fraktionssprecher F. Holzhey kräftig auf die Bremse gedrückt.

Akteneinsicht verwehrt

Seit mehr als einem Jahrzehnt versuche ich das individuelle Akteneinsichtsrecht für alle Stadträte zu erlangen, aber bisher vergeblich. Mein erster Antrag vom 15. Mai 1990! wurde damals von allen an-

deren Räten abgelehnt. Ebenso erging es meinem Antrag vom 23. November 1999. Im Übrigen haben die Landtags-Grünen vor kurzem acht Anträge zum Kommunalrecht eingebracht. Darunter war auch der folgende: „Die gewählten Vertreter in den Kommunalparlamenten sollen einen individuellen Auskunftsanspruch gegenüber der Gemeindeverwaltung und ein individuelles Akteneinsichtsrecht erhalten.“

Fraktionsführer- besprechungen ohne ALS

Die Fraktionsführerbesprechungen finden nach wie vor ohne mich statt, weil der Bürgermeister und die Fraktionsvorsitzenden Blüml (CSU), Forster (SPD) und Holzhey (UWV) lieber unter sich bleiben wollen. Inzwischen gibt es allerdings Gerichtsentscheidungen, wo die Einbindung aller im Stadtrat vertretenen Gruppierungen verlangt wird. Die Auffassungen in den Ministerien gehen allerdings immer noch auseinander, ob einzelne Stadträte, die keiner Fraktion angehören, von den Fraktionsführerbesprechungen ausgeschlossen werden dürfen. Da hilft nur eins: Wir müssen im neuen Stadtrat zur Fraktion anwachsen, damit wir nicht mehr ausgeschlossen werden können.

Jagdpachtverträge

Die Verlängerung dieser Verträge mit den Gebrüdern Holzhey war im Stadtrat durchaus umstritten. Bei der Beschlussfassung vom 25. Januar 2000 gab es aber immerhin 9 Gegenstimmen. Selten wurde vom Bürgermeister soviel getrickst, um die Verträge ohne weitere Auflagen und gegen die Empfehlungen des Stadtförsters durchzubringen. Hintergrundinfos: Durch die zu wenig intensive Art der Bejagung war eine Verjüngung der Waldbestände ohne Einzäunung nicht möglich. Um Zäune zu errichten und zu kontrollieren, waren der Stadt im Vertragszeitraum Kosten in Höhe von rund 100 000 •uro entstanden. Die jährlichen Neupflanzungen waren erheblich.

Gewerbsteuer und die unveränderten Hebesätze

Seit 1975 ist der auf 320 Prozentpunkte festgelegte Hebesatz konstant, während im sozialen Bereich eine Kostenexplosion stattgefunden hat. Die Kindergarten-Beträge sind im Vergleich zu 1990 heute etwa doppelt so hoch. Bei der Hebesatzpolitik gelten nach Bürgermeister Dr. Zeller bei jeder Haushaltssitzung „Stabilität und Kontinuität“, was der UWV-Fraktionsführer Fritz Holzhey gerne und immer kopfnickend zur Kenntnis nimmt, unterstützt durch den CSU-Fraktionsführer Blüml, der stets seinen Standard-Konter parat hat: „Kühe, die viel Milch geben, soll man nicht noch mehr melken.“

Fazit: Großfirmen, die immer weniger Beschäftigte haben und immer höhere Gewinne erzielen, sollen offenbar auf keinen Fall dazu gebracht werden, einen höheren Anteil ihres Reingewinns(!) zu sozialisieren. Das war in Schongau nicht immer so: 1969 stieg der Gewerbesteuer-Hebesatz von 290 auf 300 Prozentpunkte. 1975 gabs eine weitere Steigerung von 300 auf 320. Seither herrscht die oben beschriebene „Stabilität und Kontinuität“, die allerdings für keinen anderen Bereich gilt.

Die Stadt soll ihre Reinigungskräfte behalten -

Privatisierung von Reinigungsarbeiten gehen zu Lasten aller

Die Stimmung im Stadtrat hat sich gedreht. Wurde vor kurzem die Privatisierung von Reinigungsarbeiten immer mit satten Mehrheiten abgesegnet, so werden in letzter Zeit häufiger Stimmen laut, die an den Reinigungsfirmen Kritik üben. Seit langem verweise ich auf die Probleme, die durch die Privatisierung von Putzarbeiten entstanden sind. Hinzu kommt die völlig unzureichende soziale Absicherung der Reinigungskräfte. Fazit: Wer's billiger will, bekommt auch eine billige Leistung!

Sigi Müller, Mitglied des Stadtrats

Siedlungs- und Verkehrsentwicklung im Pfaffenwinkel

Veranstaltung des BUND NATURSCHUTZ mit Dr. Michael in Weilheim

Siedlungs- und Verkehrsentwicklung im Landkreis Weilheim-Schongau und deren Planung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit war das Thema des Vortrags von Dr. Richard Michael, Dozent für Raumforschung, Raumordnung und Landesplanung an der Technischen Universität München. Die Veranstaltung, die am Mittwoch, den 17.10.2001 in Weilheim stattfand, wurde von Frau Irmgard Schreiber-Buhl angeregt und der Kreisgruppe des Bund Naturschutz organisiert.

Zunächst beschrieb der Referent die Siedlungsentwicklung im ursprünglich ländlichen Pfaffenwinkel. Dieser unterliegt aufgrund seiner günstigen

Lage zwischen dem Verdichtungsraum München und der attraktiven Voralpenlandschaft seit etwa 1960 einem enormen Siedlungsdruck. Durch Zuzug, Massentourismus und veränderte Erwerbs- und Lebensformen ergab sich ein Verlust der Dörflichkeit. Die Verstädterung ging aber nicht einher mit der Entwicklung entsprechender Siedlungs- und Verkehrsstrukturen.

Dadurch entstanden sogenannte „Zwischenstädte“, die weder die Geborgenheit des Dorfes noch die Infrastruktur für den mittlerweile an der Stadt orientierten gehobenen Bedarf bieten können. Gesichtlose, amorphe Streubebauung und Streben zum Rand führt zur Form der „Flächenstadt“, derer es im Umkreis viele (un-)gute Beispiele gibt (etwa Altstadt-Schongau-Peiting).

Dr. Michael merkte an, dass das „Landesentwicklungsprogramm Bayern“ nicht in ausreichendem Maße verwirklicht worden sei. Darin hätten sogenannte „Entwicklungsachsen“ eine ausgewogene leistungsfähige Infrastruktur und ein gut ausgebautes öffentliches Ver-

kehrnetz gewährleistet. Statt dessen wuchern Gewerbegebiete und der Individualverkehr nimmt ständig zu. Die Siedlungspolitik der Gemeinden passe sich lediglich aktuellen Trends an.

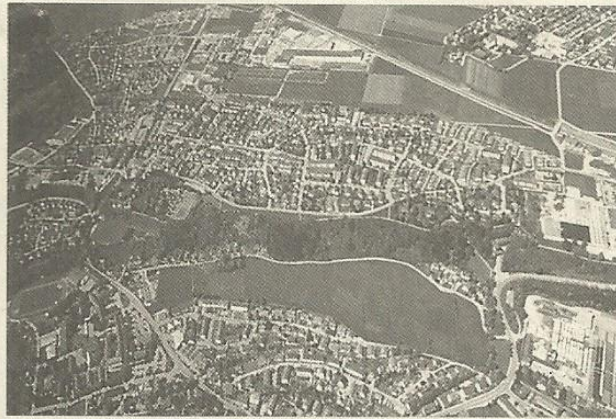
Dringend erforderlich sei aber eine ressourcenorientierte, überörtliche Entwicklungsplanung, die ganzheitliches Denken voraussetze. Der Referent empfahl eine Vielzahl von konkreten Maßnahmen, die alle dem Prinzip der Nachhaltigkeit folgen. Dazu gehören Stärkung der öffentlichen Verkehrsverbände zur besseren Verkehrsanbindung, Vernetzung von Grünflächen zu Landschaftsparks für wohn-

nahe Freizeit- und Sportmöglichkeiten, Verdichtung der bestehenden Siedlungen zur besseren multifunktionalen Versorgung der Haushalte, der Einsatz erneuerbarer Energien, Materialkreisläufe statt Materialdurchläufe und vieles mehr.

Ohne dem Pfaffenwinkel und unserem Landkreis im speziellen seine Attraktivität abzusprechen, betonten Dr. Michael und der einladende BN die Notwendigkeit, über eine Kurskorrektur im Sinne der Agenda 21 nachzudenken. Ein „integrierter Kreis-Entwicklungsplan“ wurde für dringend nötig erachtet. Denn mangelnde öffentliche Aufmerksamkeit und einseitiges ökonomisches Interesse lassen die Gemeinden, die ohnehin ungern ihre Kompetenzen teilen, sonst weiter vor sich hin wursteln. Ein großer „runder Tisch“ wäre vonnöten, um Grundsätzliches klarzustellen und die richtigen Wege einzuschlagen. Unendlich viel Aufklärungsarbeit bleibt zu leisten.

Insofern ist es wünschenswert, Abende wie diesen für alle Verantwortlichen zum Pflichttermin zu machen.

Bettina Buresch



Siedlungsentwicklung im Schongauer Westen

Unsere KandidatInnen für den Stadtrat ...

Irmgard Schreiber-Buhl, Siegfried Müller, Ursula Ritter, Lucio Giamattei, Bettina Buresch, Martin Fischer, Johanna Bystry, Markus Keller, Carola Dempfle, Ernst Buhl, Renate Müller, Nina Konstantin, (Anton Heining, Susanne Becker)

... stellen sich in unserem
nächsten Flugblatt vor.

Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Der Begriff Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und bezeichnet das Prinzip, nicht mehr Bäume zu fällen als nachwachsen, um eine dauerhafte Nutzung zu gewährleisten. Eine Entwicklung ist nachhaltig, wenn sie die Bedürfnisse heutiger Generationen befriedigt, ohne die der kommenden zu gefährden.

Verantwortlich

Irmgard Schreiber-Buhl, Hans-Böckler-Straße 40

Aus der Geschichte der Schildbürger der Stadt Schongau

erzählt
von den Geschwistern Grien



Viele Monate sind nun schon ins Land gezogen, seit die Geschwister Grien zum letzten Male ihre Weisheiten dem gemeinen Volke kundtaten. Wiederum ist ihnen gar Sonderliches aus dem verflommenen Jahre zu Ohren gekommen.

So waren einem Groß-Handwerker aus der Zunft der Baumeister im Osten der Stadt die Taler derart knapp geworden, dass er all seine Gesellen und Handwerksburschen nach Hause schickte. Aber die armen Leute glaubten nicht recht daran, dass es ihrem Herren wirklich so schlecht gehe, lebte er doch weiterhin wie die Made im Speck. Nach ein paar Monden fing er schon wieder an, seine fertigen Hütten feilzubieten. Es wird gemunkelt, dass er diese von fremden Handwerksleuten aus östlichen Ländern errichten ließ.

Kaum war der Zorn des Volkes darob verflogen, da schickte auch der Türli-Großändler seine (Gefolgs-)Leute auf die Straße. Viele Jahre hatten sie ihrem Herrn der Türen treu gedient. Nun hat er die Tore für immer hinter ihnen verschlossen. Während viele Familien mit trockenem Brot abgespeist werden, wird der junge Schreiner-Meister Gunther weiterhin sein eigenes Süppchen im Rat der Stadt kochen. Hier scheut er wahrlich keine Mühen, seine Ländereien in klingende Münze zu verwandeln.

Ob der Vizemandarin PauLiHu dem Unerschrocken Wirtschaftenden Vorteilssucher Gunther im Rate der Stadt vielleicht gar auf seine Weise helfen wird, auf dass er forthin dem

fast neuen Holz-Heizofen keine Träne nachweinen muss? Könnte er doch statt diesem endlich eines seiner hochgelobten A-tom-Maschinchen aufstellen lassen. Mit glänzenden Augen und vielstrophigen Lobeshymnen wird er sicher seine Mannen von dieser Idee begeistern können. Für den Fall, dass dieses A-tom-Maschinchen einmal zu heiß werden sollte, können sich die Bürger-Rätinnen und -Räte gemeinsam mit den besser gestellten Bürgerinnen und Bürgern in den bisher wenig nützlichen Tunneln der Lechstadt verschanzen...

Just zu jener Zeit, als die Kinder wieder regelmäßig ihre Lernstuben aufsuchen mussten, geschah etwas Merkwürdiges. Sobald die Glocke von Mariae Himmelfahrt einse geschlagen hatte, konnte man sehen, wie zwei Schulmeister die leeren Bader- und Kramerstuben im Städtle zu zählen angingen. Und solches trieben sie den lieben langen Nachmittag, bis sie der Müdigkeit erla-

gen. Die Rechenkünste der gelehrten Ratsherren Schmid-Power und Schlag-Bohrer waren jedoch unterschiedlicher Art: Am Abend befanden sich mehr schwarze als rote Kreidestriche auf ihren Tafeln. Die Geschwister Grien mutmaßten nun, dass nur ein höherer Magister die Fähigkeit besitze, Kammern in den oberen Geschossen zu erfassen. Denn es ist ja bekannt, dass der Zählrahmen eines Volks-Schulmeisters nur 20 bunte Holzperlen aufweist.

Erst jüngst im grauen Monat November erbot sich der weltgewandte und weitgereiste Kaufmann Gönigustl zur Abhilfe aller Beschwerden innerhalb der Stadtmauern und wollte sich als recht gescheiter Herr erweisen. Sein innigster Wunsch war es, dass ihm vergönnt sein möge, den Räten der Schildbürger die saubersten Kammern unter dem Dach seines Anwesens in der Weinstraße gegen eine angemessene Zahl von Euro-Talern zu überlassen. Diese Stuben seien aufs Vortrefflichste geeignet, die in Schweinsleder gebundenen Schriften und Schwarten aufzubewahren und bei Bedarf an Lesekundige auszuleihen. Mit dieser Kundschaft, so mutmaßt Gönigustl, könnte wohl so mancher Großändler in seine leere Hallen gelockt werden. Ob dieser wagemutigen Vorschläge und unbequemen Reden geriet nicht nur die Zunft der Krämer gar sehr in Rage. Auch die Ratsdamen und -herren konnten sich nicht für Gönigustls Vorschlag erwärmen und verwarfen ihn lieber gleich, statt ihn erst mal auf die lange Bank zu schieben...

Alternativer Lichtmess-Tag in Schongau

- Bis 1912 war der Lichtmesstag ein offizieller Feiertag und galt als einer der wichtigsten Termine im ganzen Jahr. An diesem Tag verließen viele Dienstboten ihre Stelle und hielten „Einstand“ auf einem anderen Hof. Auch war dieser Tag der „Zahltag“ fürs ganze Jahr. Und was hat der Lichtmesstag mit den Schongauer Kommunalwahlen am 3.3. zu tun?
- Die Bürgermeister-Kandidatin der ALS/GRÜNE gibt am 2.2.2002 ihren „Einstand“.
- Sie stellt sich Ihnen zusammen mit StadtratskandidatInnen vor. Zu diesem unterhaltsamen, aber auch informativen Abend laden wir Sie herzlich ein.

WO?

Im Cafe der Blumenschule
Engler & Friesch,
Augsburger Straße 62

WANN?

Am Lichtmesstag,
Samstag, 2. Februar 2002,
19 Uhr